

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



6. JAHRGANG

NUMMER 10 / OKTOBER 1954



Baaskerl un Dröhnbüdel

(Mannshand baben)



Komödie in 4 Akten von K. H. Ehlers,
führt die »Walddörferbühne«

in C. Dunkers Gaststätte, »Mühlendamm«
am Dienstag, 9. November } 20 Uhr, auf.
und Mittwoch, 10. „ }

Eintrittskarten für die vorderen vier Reihen 1,60 DM
für die weiteren Reihen 1,— „

Vorverkauf bei Brüggmann, Espert, Hellebrand, Kaninck.

➡ Näheres auf Seite 137

Kruut gegen den Dood

von Hans Heitmann

am Sonntag, 14. November (Volkstrauertag).

➡ Näheres durch Plakate und Handzettel ➡

Die Kirche in Siek

In der August-Nummer des „Waldreiter“ haben die Leser einen Blick in die Zukunft der Kirchengeschichte Gr. Hansdorf-Schmalenbecks getan, als sie von der geplanten Gestaltung ihrer neuen Kirche erfuhren. Heute wollen wir zurückblenden und die Wurzeln der heimatlichen Kirchengemeinde betrachten, die ja erst 1950 aus dem Kirchspiel ausgemeindet und zur selbstständigen Kirchengemeinde erklärt wurde.

Urkundlich erwähnt ist Siek das erstmalig im Jahre 1304. Sicher ist jedoch, daß der tatkräftige Graf Adolf IV. von Schauenburg, der bekanntlich 1227 bei Bornhöved die Dänen besiegt hatte und später ins Kloster ging, das Kirchspiel Siek durch Abtrennung aus Teilen der Kirchspiele Bergstedt und Steinbeck gründete. Im Jahre 1248 wird Siek in einer Aufzählung noch nicht mitgenannt, aus dem Baustil der alten Kirche nach Art der Stormarnschen Granithausbauten läßt sich jedoch schließen, daß die Kirche in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gebaut sein muß. So kann die Kirchengemeinde also im Jahre 1955 mit Recht ihr 700jähriges Jubiläum feiern.

Zum alten Kirchspiel Siek gehörten die Dörfer Oetjendorf, Hoisdorf, Meisdorf, Papendorf, Langeloh, Kronshorst, Teile von Rausdorf und Gr. Hansdorf-Schmalenbeck. Viele alten Akten Sieks (Kirchenrechnungen, Visitationsberichte und Kirchenbücher) sind in früheren Jahrhunderten leider durch Brände oder Plünderungen vernichtet worden. Nur zwei Kleinodien haben allen Stürmen der reichbewegten Geschichte getrotzt: das alte Taufbecken aus dem 14. Jahrhundert und der holzgeschnitzte Altar, um 1632 von Hein Baxmann dem Jüngeren und seinen Schülern geschaffen. Das Taufbecken, auf drei ornamentalen Füßen ruhend, ist mit kunstvollen Ornamentzeichen geschmückt und stammt von dem Lübecker Erzgießer Gerhard Cranemann. Der dreiflügelige Sieker Altar hat große Ähnlichkeit mit den auch von Baxmann stammenden Altären von Ochsenwerder und Alten-

gamme. Eine Kreuzigungsszene in der Mitte, darüber eine eigenwillige Darstellung des Jüngsten Gerichts, darüber schwebend die Figur des auferstandenen Christus, links die Wiedergabe von drei Geschichten aus dem Alten Testament, rechts die Darstellung von drei entsprechenden Historien aus dem Neuen Testament. Das wertvolle Kunstwerk wurde bei dem durch Blitzschlag entstandenen Brand 1880 von einem beherzten Zimmermann Gehrman gerettet und fand in etwas geänderter Umrahmung wieder Aufstellung in der neuen Kirche, die 1883 eingeweiht wurde.

Der orkanartige Sturm am 16. Januar 1954 hatte die Spitze des schönen, nadelstanken Kirchturms, der im Volksmunde „der ausgestreckte Zeigefinger des Kreises Stormarn“ genannt wird, beschädigt. Als Fachleute während der neuen Kupfereindeckung des Turmes auch das übrige Gebäude einer näheren Besichtigung unterzogen, wurden bedeutende Schäden am Gewölbe, dem Fundament und dem gesamten Mauerwerk festgestellt, so daß wir nachträglich Gott danken müssen, daß das Gewölbe nicht während eines Gottesdienstes eingestürzt ist und unabsehbaren Schaden verursacht hat. 52 Hammerschläge brachten am 18. September das so schön empfundene Gewölbe innerhalb von 50 Minuten zum Einsturz.

Nunmehr plant der Kirchenvorstand mit Hilfe von Kreditmitteln der Propstei einen würdigen Neubau. Vorausichtlich wird zunächst das alte Fundamentwerk wieder freigelegt und eine Holzdecke in Form eines Flach- oder Tonnengewölbes darüber gezogen. Grundlage für die weitere Planung ist der stielichte Einbau von Taufbecken und Altar und der Umbau einer dazu passenden Kanzel. Die Seitenemporen werden nicht wieder aufgebaut. Stattdessen wird die Orgelempore vergrößert. Da die inzwischen auch abgerissenen Giebel nicht wieder aufgebaut werden, wird die zukünftige Gestalt der Sieker Kirche dem ursprünglichen Bau, der Berg-

stedter Kirche sehr ähnelnd, der alten Kirche von Siek aus dem 13. Jahrhundert im Grundriß gleichen.

„Muttergemeinde“ Siek und „Tochtergemeinde“ Gr. Hansdorf-Schmalenbeck stehen somit ziemlich am gleichen Punkt ihrer Bauentwicklung. Die Tochter unterstützt im Augenblick die Mutter, indem sie ihr in ihren Räumlichkeiten im ehemaligen „Hamburger Wald“ Platz für die ausgelagerte Inneneinrichtung der Kirche bot; bald

wird es umgekehrt sein: dann wird die Mutter der Tochter die „Mitgift“ auszahlen müssen und ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wenn auch die Sieker Kirchengemeinde zunächst im Herbst 1955 eher am Ziel ihrer Neubaupläne stehen wird, so bleibt doch zu hoffen, daß die aufstrebende Kirchengemeinde Gr. Hansdorf-Schmalenbeck in der Erstellung eines würdigen Gotteshauses in ihrem Ortsbereich sehr bald folgen wird. *Saenger, Pastor*



Das Taufbecken der Sieker Kirche ist das Werk eines ganz großen Meisters des Erzgusses und weithin berühmt. Meister Gherardus Cranemann hat sein Meisterzeichen vor seinen Namen und das Wappen seiner Heimatstadt Lübeck an das Ende der Inschrift gesetzt, die den Mittelstreifen des Taufkessels ausfüllt. Es ist eine lateinische Inschrift, die mit dem Wunsche schließt, daß die Seele des Meisters und seines Gesellen in Frieden ruhen möge. Das Becken ruht auf drei sitzenden Löwen, die einen Menschenkopf mit langem Bart haben.

Unser Landtagsabgeordneter

Am 17. September 1954 richtete der „Waldreiter“ an den neugewählten Landtagsabgeordneten für Stormarn-Süd folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Gramcko,
aus Ihrer Wahl zum Abgeordneten für den Schleswig-Holsteinischen Landtag ergibt sich für viele, die Ihrer Partei nicht angehören, die Frage, ob Sie willens sind oder es als Ihre Abgeordnetenpflicht ansehen, die Menschenrechte auch der Ihnen nicht politisch Nahestehenden zu vertreten.

Nehmen wir z. B. an, ein Großbauer oder ein ehemaliger Nationalsozialist sei nach seiner Überzeugung durch eine Amtsstelle unrecht behandelt worden, würden Sie die Angelegenheit untersuchen und dem Rechtsuchenden eventuell zu seinem Recht verhelfen?

Wären Sie bereit, falls Sie die vorangegangene Frage mit Ja beantworten, eine Sprechgelegenheit einzurichten und eventuell öffentlich bekanntzugeben?

Es würde mich sehr freuen, wenn ich von Ihnen eine Antwort erhalten würde, die meine Überzeugung stützte, daß ein Abgeordneter für alle Rechtsuchenden seines Kreises da sein müßte.

Hochachtungsvoll

N. Henningsen

Am 7. Oktober 1954 antwortete Herr Gramcko:

Sehr geehrter Herr Henningsen!

Ihre Überzeugung, wonach ein Abgeordneter verpflichtet ist, für alle Rechtsuchenden da zu sein, wird auch von mir geteilt. Ich habe in meiner langjährigen Tätigkeit als parlamentarischer Vertreter nie anders gehandelt und auch bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck gebracht, daß der parlamentarische Vertreter nicht Interessenvertreter, sondern Vertreter der Allgemeinheit sein muß. Es ist leider ein betrübliches Zeichen unserer Zeit, daß eine bestimmte Interessenvertretung über das Gesamtinteresse gestellt wird.

Die Rechte des Einzelnen werden durch das Gesetz bestimmt, und es ist selbstverständlich, daß jeder Rechtsuchende das Gesetz für sich in Anspruch nehmen kann und dabei Unterstützung finden muß.

Inwieweit ich eine Sprechgelegenheit einrichten kann, weiß ich im Moment nicht zu sagen, ich muß erst einmal sehen, wie und wann ich zeitlich dazu in der Lage bin. Inzwischen bin ich jedoch jederzeit schriftlich erreichbar und stehe mit Auskünften gern zur Verfügung.

Ahrensburg, Immanuel-Kant-Str. 25

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr O. Gramcko

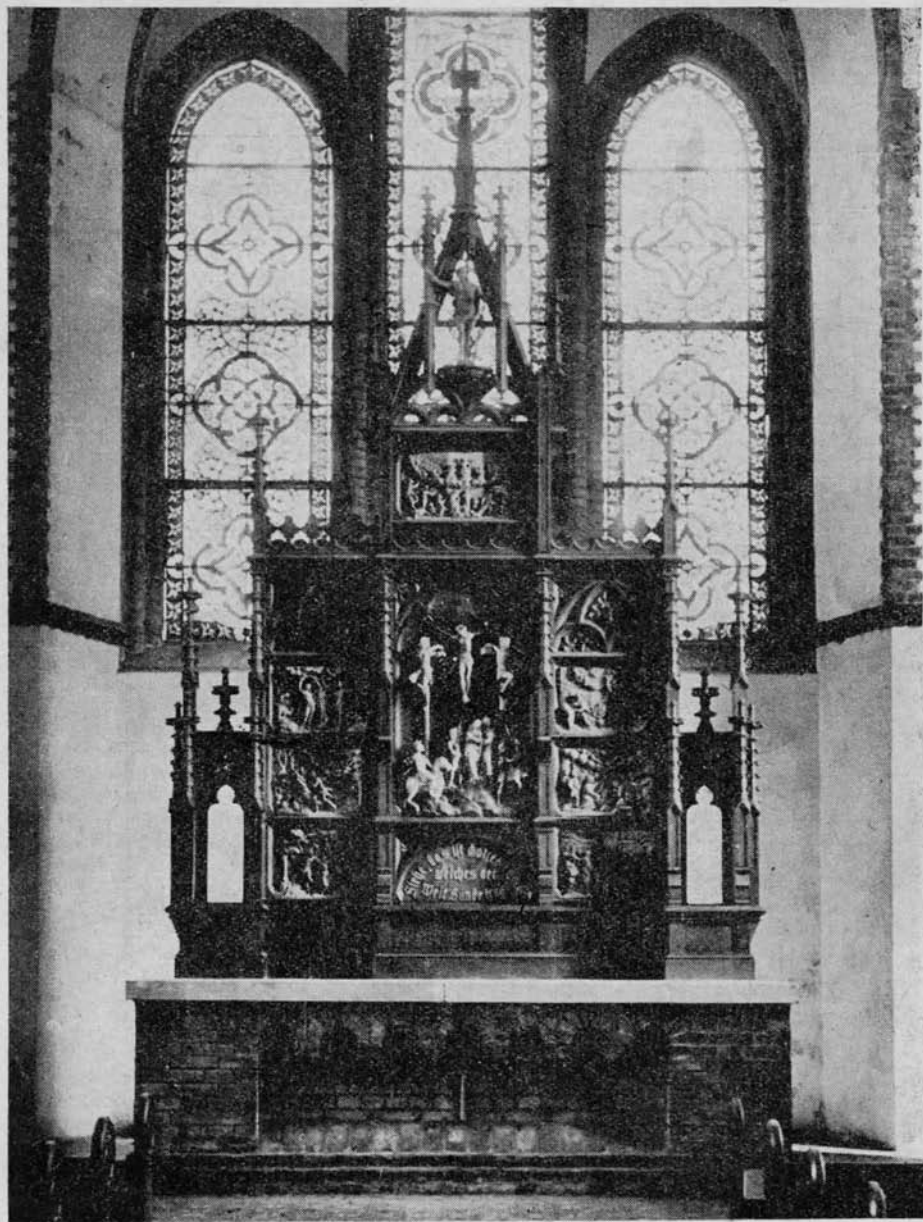
Wir wählen selbst am Telefon

Es ist endlich soweit, daß in den ersten Novembertagen das Ortsnetz Ahrensburg in den Selbstwählbetrieb einbezogen wird. Also auch die Teilnehmer in Großhansdorf-Schmalenbeck, die wie andere oft lange darauf warten mußten, bis das „Fräulein vom Amt“ die Verbindung herstellte. Fortan wählt jeder selbst, die Wartezeit hört auf, aber bei Fehlverbindungen ist man nun selbst der Schuldige.

Die bisherigen Anschlußnummern gelten weiterhin. Wer bisher „Ahrensburg 27 46“ verlangt hat, steckt seinen Finger künftig in die gleichen

Nummernlöcher. Wer mit Orten sprechen will, die nicht zum Ortsnetz Ahrensburg gehören, wählt zwar auch die bisherige Nummer, setzt aber die jeweilige Ortskennzahl davor, die auf Seite 4 des amtlichen Fernsprechbuches angegeben ist. Für Hamburg ist das einfach die 9. (Von Hamburg nach dem Ortsnetz Ahrensburg setzt man 97 vor die Teilnehmernummer.)

Die Kosten der Gespräche im Ortsnetz bleiben wie bisher zeitlich unbegrenzt. Die Gespräche im Schnellverkehr und Fernverkehr werden nach der Gesprächsdauer berechnet. Das Fernsprechbuch gibt darüber auf Seite 9 genaue Angaben.



Der Altar in der Sieker Kirche

Eine gegen früher veränderte Lage ergibt sich für den Inhaber eines Anschlusses, wenn die Rechnung ins Haus kommt. Bisher war jedes Gespräch, das mit einem Anschluß außerhalb des Ortsnetzes Ahrensburg geführt wurde, auf einem besonderen Kostenzettel verzeichnet, von dem er Tag, Teilnehmernummer, Zeit und Gebühr ablesen konnte. Das hört auf. Künftig kommt lediglich eine Abrechnung über die Summe der Gebühreneinheiten zu je 16 Pfg., die irgendwohin gesprochen worden sind. Selbstgewählte Ferngespräche sind darauf von Ortsgesprächen nicht zu unterscheiden.

Diese Neuerung, die mit dem Selbstwählbetrieb verbunden ist, mag dem Inhaber eines Anschlusses bedeu-

tungslos sein, soweit es sich um seine eigenen Gespräche handelt. Wie aber, wenn es sich um Gespräche von Fremden handelt, denen er sonst den genauen Rechnungsbetrag nach dem Gebührenzettel vorlegen konnte? Jetzt bleibt kein anderer Weg, als jedes Ferngespräch eines Fremden mit der Uhr in der Hand nach Beginn und Ende genau feststellen zu lassen. Es können aber auch Zähluhren neben dem Fernsprecher eingebaut werden, die die Gebühreneinheiten wie ein Tachometer summieren; solche Zähluhren werden für Firmen, Gaststätten und öffentliche Fernsprechstellen unbedingt erforderlich sein. Private müssen sich entscheiden, ob die Einbauten und die monatliche Gebühr von 2,— bis 2,50 DM für sie lohnt.

Wo Finkenwarder to ne Sporkass kam is

Rudl Kinau kummt wedder to uns un ward op sien feine Ohrt vertellen. He hett wedder 'n lütt Book mit Geschichten tohopstellt: „Dat Hart vull Freid“ nömmt he datt (Baken-Verlag, Hamburg), dat kost blot 1,20 DM. He hett uns verlövt, 'n lütte Proof ut dat Book to geben. Un dat doot wi nu.

Wat wüdn dat freuher für unruhige Tieden — as wi noch keen'n „Blitzableiter“ un keen Spoarkaß harrn, un harrn in 'n Sommer jeeden drütten Dag 'n swoar Gewidder. — All de Lüd seeten mit jemehr Papiern un mit'n Bütel vull Guld- un Sülbergild up de Del dicht achter de Husedör. Un bi jeeden hatten Slag sprüngen de Grooßmudder up, un wull de Husedör openrieten un wull rut. Ober de Grooßvadder stünd doar mit 'n Puckel gegen un sä: „Is noch ne bi uns. Is noch in Ooland! Dat Gewidder kann wedder mol ne öber de Ilw kommen!“

Un wenn 't denn toletzt doch öber 't Woter röber wü, un wü ook öber dat egen Hus weg, denn leeten de Lü de Schullern sacken und sän: „Gott Loff un Dank!“ Un packen de Papiern wedder in de Komood, un den Bütel mit dat Gild wedder ünner Stroohsack — oder in'n Killer in de brune Kruk, dat se em jümmer gau bi de Hand harrn, wenn dat in de Süd wedder anfäng to rummeln.

Toletzt wörd Willem Lühmann — de wü al wied in de Wilt rumkommen, wü sogar al mol in Ameriko wesen, un harr sick nu son lütt fein Hus boon loten bi uns an'n Diek — Willem wörd den Krom leed. He harr keen Lust mihr, mit dat ool Gild rümtolepen, — un he leet sick ut de Stadt 'n groot swoar isern Schapp kommen — mit isern Wanden un 'n isern Dör un 'n isern Borben, un mit 'n dreeduppelt Slott. Un doar pack he nu all sien Papiern un sien Gild rin, un sleut de Dör to. Denn bruk he bi 't Gewidder wieder nix mittonehmen as sien'n lütten Slötel, den harr he in de Büxentasch, — „mit'n isern Ked um 'n Liew“ sän de Lü. Un se sän ook: An sien Schapp kann an's nüns ran as he sülben, de Dör leet sick blooß mit'n Zauberspruch open sluten, un den Zauberspruch wü blooß Willem Lühmann.

Doar wüdn den ganzen Harwst un Winder vel van snackt, van Willem sien isern Schapp. Un as de Sünn wedder heuger käm, un de Gewidders kämen wedder in de Mood, — do harrn sick doch woahrraftig al son fief oder süß goode Nobers un Fründen an Willem Lühmann ranmocht un harrn em frog, wat he jemehr Gild doar ne ook 'n beeten mit insluten wull — in sien groot Schapp.

Un Willem wü jo son richtigen „Hans mit gooden Hatten“. Willem

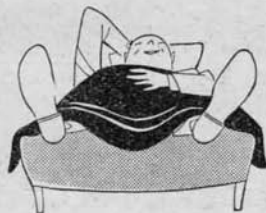
harr „jo“ segt un harr dat ook don. Un so bilütten harr he jümmer mihr Fründen un Nobers kregen, un harr doar alleen al goarne mihr geegenan kunnt. He harr sick sien'n Swoger Julius Roopers to Hölp holt. Un denn harrn de beiden doar mit de Tied son richtige lütte Spoarkaß ut mokt, — harrn sick son groot dick Book köfft, nem se allns in anschrieben dän, — un harrn ook jeeden „Kunden“ son lütt Taschenbook geben, nem dat all genau in anschreiben wü, wu vel Gild he bi Willem Lühmann in 't Schapp harr.

Ho, wat würn de Lüd wedder an 't Snacken! Junge, wat wü 't för 'n feine Sok! Wenn nu mol wedder 'n Gewidder hooch käm, denn harrn de Lüd an 'n Diek goarne mihr so vel mit dat ool Gild rümtoheuden. Ne, dat läg nu jo all bi Willem Lühmann in dat groot isern Schapp. Un doar kunn jo keen Blitz un keen Dünner ran kommen. „Füerfast bit dusend Grod Hitt!“ harr Willem segt, sän de Lü.

Willem harr nu — in sien lütt Döns — genoog to doon — mit Notelln un Anschrieben un Wegpacken. Un sien Swoger Julius Roopers harr buten an 'n Diek genoog to loopen und ranto-slepen, — dat käm nu jo van all de Sieden. Wenn Julius morgens langsohn dä, un wull bi sien'n Swoger mol wedder „no 'n rechten kieken“, denn stünden de Lüd an 'n Diek al allerwegens in 't Dörnlock, oder stünden achter de Ruten un kloppen an de Schieben: „Julius, kummst mol eben rin? — Nimmst uns dat mol mit langs? — Sünd fiefundörtig Mark, Julius, — brukst ne ierst notokieken, ick hebb dat tweemol tellt. Stek man so weg! Un hier is uns lütt Book — to 'n Anschrieben!“

Un denn steek Julius dat Gild un dat Book so in de Jackentasch. — Un 'n poar Hüs wieder langs kreeg he denn villicht fiefundwindig Mark, un de steek he so in die Buxentasch, — un dat Book doarbi. — Un in 't anner Hus kreeg he mol wedder söbentig Mark, — un de steek he in de Binnen-tasch. — Un so güng dat wieder, meist Hus för Hus. — Julius harr mitünner de Taschen so vull, he kunn man eben loopen.

Un wenn he denn langs wü, no sien'n Swoger, denn pack he doar dat ganze Gild up'n Disch, un leet dat doar in dat groote Book un in all de lütten Beuker anschrieben. Un halbe Nomeddag, wenn he wedder no Hus langs güng, denn lang he allerwegens de lütten Beuker wedder rin: „Hett all so stimmt, un is all in de Reeh!“



**Sie ist so sympathisch -
die gute Wolldecke!**

In reicher Auswahl, auch
zu Geschenkzwecken, bei

TEXTIL-ESPERT
Großhansdorf - Ruf 26 55

Un wenn de Lüd an 'n Diek mol Gild hebben wulln ut Willem Lühmann sien grooten Schapp, denn gäben se Julius dat Book mit, un sän em, wuvel se bruken dän, — un denn bröcht Julius jem dat mit, un harr dat ook in dat lütte Book afsett, un sä denn ook: „Stek man so weg! Wi hebbt dat dreemol tellt, dat will un will ne mihr warden!“ Allns wat in Gildsoken in de Hüs an'n Diek to doon wü, dat mok Julius Roopers ganz alleen in de Reeh, ohne dat he mol een'n Bleesticken oder Posenstel bruken dä. Un dat stimmt jümmer all bi em — up Heller un Penn, — un doar käm ook keen'n Groschen un keen Tall verkihr, Julius wüß van jee-der Hus, wat doar loos wü, ober he dreug nix van een'n no 'n annern. De Lüd kunnen sick fast up em verloten. Un doarüm wü Julius Roopers ook jemehr „Gildmann“. No Willem Lühmann bruk bald keeneen mihr langs.

Fief Joahr güng dat so.

Dat sößte Joahr — den een'n Morgen — harr Alwine Biehrns den ooln Julius ne fotkregen. Un do geiht se mol gau sülsen no Willem Lühmann, — se will ehr föftig Mark giern ut 'n Hus loos wesen, — dat süht al wedder no Gewidder ut. Un as se doar rinkummt bi Willem, do is doar up de Del richtig son lütten Schalter mit isern Stangen. Un achter de isern Stangen sitt 'n Junggast mit Slips un Krogen, un de kickt ehr an un segt: „Sie wünschen —?“

Un Alwine is rein bestött und segt: „Is Willem ne doar? Oder Julius —?“

„Nein, Herr Lühmann und Herr Roopers sind augenblicklich nicht da. Womit kann ich dienen —?“

„Ick wull wat inbetohln up mien Book!“ segt Alwine. „Ober wenn keenen doar is, denn — lot man! Denn gef ick Julius dat morgen mit!“

Un do smitt de Junggast sick in de Bost und segt: Se kann dat Gild doch ook bi em afgeben. Dat is doch hier 'n richtige Spoarkaß worden, — un he is doch hier as Kassierer un is fast anstellt. Un dat ward doch ook glik all anschreiben und ward dreemol „bucht“.

Un Alwine Biehrns lett sick dat ook richtig vörsnacken, un tellt em de teihn grooten Fiefmarkstücken doar so hin. Un lett sick dat in ehr lütt Book anschrieben un stempeln. — Un denn steiht se noch un luert: De Junggast schall dat Gild nu ook wegpakken un insluten. — Do geiht achter ehr de Husdör open un de Slachter Lüdders kummt doar ringeweiht, un langt doar son lütten Zettel dör den Schalter und segt: „Kann ick mol eben föftig Mark kriegen?“ — Un de Junggast kickt sick den Zettel an und segt: „Ist in Ordnung, Herr Lüdders!“ Un schufft um de föftig Mark hin, Alwine ehr teihn Fiefmarkstücken, de se eben inbetohlt hett. De Slachter will dat Gild wegnehmen un in de Tasch stecken. Ober nu kummt Alwine em doar twüschen, grippt mit beid Handen no de föftig Mark, smitt jem wedder in ehrn lütten Korf, un mokt för dusend Doler Larm: „Wenn ick mi dat ne al dacht harr! Son Swindel un Bedrog hier! Dat kunn jo woll so passen! Mien Gild — man eenfach so weg-

geben! — Stopp man, — doar will ick mihr van weten! Ick goh forts no de Polizei! De schall hier mol uprümen!“ Un löppt ut de Dör un schilt un schafudert den Diek langs, — bit se Julius Roopers in de Arms löppt.

Julus snackt ehr wedder mit üm, un mokt dat all wedder in de Reeh — mit den Junggast un ook mit den Slachter, dat de ook sien Gild kriegen deit. Ober de krigt nu ganz anner Gild. Alwine Biehrns ehr teihn Fiefmarkstücken ward — vör ehr eegen Oogen — in dat groot isern Schapp insloten. Un Alwine geiht mit 'n heeten Kupp ut de Dör un no Hus, un hett de Lippen fast tohopen knepen, dat se man bloß nix segt.

Ober nu harrn jo al doch 'n poar Lüd wat hört un wat markt. Un denn harr sick dat jo woll so wieder snackt — van een Hus no 't anner.

As den annern Morgen Klock negen de lütt Spoarkaß bi Willem Lühmann open möokt ward, do steiht de groot Tille Poppen al glik vör 'n Schalter, mit ehr lütt Book in de Fust: „Is Willem mol doar? Oder Julius?“



Paul Schacht Jr.

**KOHLN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
BAUSTOFFE**

• TEL. 2659 •

„Guten Morgen!“ segt de Junggast.
„Nein, die Herren sind noch nicht da.
Womit kann ich dienen?“

Ik will mien Gild afholn!“ segt
Tille un smitt ehr Book up’n Disch.

„Geld abholen —?“ De Junggast
schult gau mol no den Nom: „Jawohl,
gerne, — Frau Popp! Wieviel soll es
denn sein?“

„All wat doar is! Hunnertföttig
Mark!“

„Das ganze Geld, Frau Popp?“

„Jo, allns! Hörst du jo!“

„Wollen Sie denn nicht wenigstens
eine Mark stehen lassen? Damit das
Konto nicht verfällt?“

„Ne, will ik ne! Allns will ik heb-
ben! Hunnertföttig Mark! — Un ik
hebb ne lang’ Tied, — ik mütt mien
Eten to Frier bringen un mütt noch
Kantüffeln schelln — Klock elben is ‘t
Meddag bi uns!“

Buchholz
PORZELLAN + GLAS

Ahrensburg · Ruf 21 65

Lieferung frei Haus

„Augenblick, Frau Popp!“ Un de
Junggast kickt dat no, un rekent dat
all ut, un denn tellt he ehr dat Gild
up’n Disch: Hunnertachtunföttig Mark
un söbentig Penn. „Bitte sehr, Frau
Popp!“

„Hunnertachtunföttig —?“ segt Tille.
„Wonem kommt de denn her? Un sö-
bentig Penn —? Weet ik jo goarnix

van af —? Un de stoht hier jo ook
goarne in mien Book mit in!“

„Das sind die Zinsen, Frau Popp, —
die habe ich gleich hinzugerechnet!“

Tille weet ne recht, wat he meent,
ober se will nu ook ne wieder mihr
frogen. Se tellt dat Gild no, un tellt
dat noch mol wedder, — un denn holt
se ganz deep Luft, un schufft den
Junggast dat ganze Gild wedder hin:
„Na jä, denn — — denn is ‘t good!
Denn schrief dat nu man wedder an,
— un pack dat man wedder in ‘t
Schapp. — Ik wull blooß mol seehn,
wat’t ook noch all doar würl!“

„Aber Frau Popp?“ segt de Jung-
gast.

Do kommt Willem Lühmann doar
jüst öber to, un as he hört, wat loos
is, do kriegt he dat Grienen, un krigt
Tille Poppen bi ‘n Arm tofot und segt:
„Tille, — deist mi ‘n Gefalln?“

„Noa, wat denn —?“

„Wenn du nü no Hus langs geihst,
un du dröppst een’n up’n Diek — ganz
egol, werkeen dat is — segst em ne,
dat du hier wesen büst und hest dien
Gild notell!“

„Ne, ne — ik segg nix!“

„Ober wenn du mol ‘n gooden Be-
kannten dröppst, un du weef ganz
gewiß, dat he dat ne wieder vertelln
deit, — denn kannst du em dat mol
sinnig in ‘t Ohr seggen: Dat dien Do-
lers hier bi uns in ‘t isern Schapp —
Junge kregen hebbt!“

Un dat mütt Tille Poppen jo woll
ook mokt hebben, un all de gooden
Bekannten an ‘n Diek hebbt ehr hol-
pen, dat dat ünner de Lüd kommen is,
— uns’ lütt Spoarkaß left jo jümmer
noch, un hett’n barg to doon.

Baaskerl un Dröhnbüdel

Mit einer neuen niederdeutschen
Komödie meldet sich für Anfang No-
vember die „Walddörferbühne.“

Nicht wahr, es wird Zeit, nachdem
der „Hahn“ in den Regenfluten des
Sommers elendiglich ertrunken ist?

Die Aufführungen finden in der
Gaststätte C. Dunker in Großhansdorf
statt. Wir haben die Abende um den
Vollmond herum gewählt, damit Hin-

und Rückweg bequemer sind. Bald
wird die neue Straße vom Bahnhof
Großhansdorf eine gerade (und wie
wir hoffen, gut erhellte) Linie zum
„Mühlendamm“ bilden.

Das erste Stück der neuen Spielzeit
bringt uns abwechselnd ins Haus
eines Marsch- und eines Geestbauern.
Man weiß ja: die fette Marsch hat
fette Bauern mit fetten Geldbeuteln,
die magere Geest hat mageres Land,

Für jedes Haus in Dorf und Stadt

magere, Bauern, und das Geld wird schwerer verdient. Verschieden wie das Land sind auch Marschbauer Clasen und Geestbauer Thun. Ersterer ist ein Baaskerl, durch und durch Herr und Meister, immer obenan, plietsch, eisenköpfig. Letzterer ist ein Drölnbeutel, der alles langsam angehen läßt und mit Gott und der Welt soweit ganz einverstanden ist, wenn

man ihn nur in Ruhe läßt. Marschbauers Tochter hat ebenfalls einen Eisenkopf, und Geestbauers Sohn ist wie der Vater ein Dröhnbüdel. Was daraus wird, und was außer den vier Genannten der Tierdokter und die alte Trina in dem Stück zu tun haben, — nun, das soll die Aufführung zeigen.

Briefe an den Waldreiter

Da stimmt was nicht

Die Tätigkeit des Heimatvereins und des „Waldreiter“ verfolge ich stets sehr genau. Ich bin überzeugt, daß beide sich bemühen, recht viel Gutes für Großhansdorf zu schaffen. Trotzdem kommen mir einige Fragen immer wieder.

1. Viele, die an dem Vortragsabend des Forstmeisters Meyer anwesend waren, bekannten ihre Liebe zum Wald. Auch solche, die hier etwas zu sagen haben oder notfalls eingreifen können. Wie läßt es sich damit vereinbaren, daß an den Bäumen Plakate der Gemeinde, des Heimatvereins, der Walddörferbühne, des Kinos und vieler anderer Vereinigungen angeheftet werden? Wie kann man es zulassen, daß Plakate und besonders verregnete und windzerfetzte Wische nicht entfernt werden? Wie verträgt sich das mit den Bestrebungen, das Ortsbild sauber und schön zu erhalten?

2. Mir ist nicht bekannt, ob der von manchen Fahrzeugen benutzte Weg parallel zur Vorderfront des „Hamburger Wald“ Eigentum der Gemeinde ist. Einerlei, er ist ein schlimmer Schandfleck. Oder wird diese Seenkette zum Andenken an den letzten Wirt des „Hamburger Wald“ geduldet? Sollte es so sein, daß er seinen Gästen eine Freude machen wollte, indem er eine Nachbildung der masurischen Seenplatte schuf? Da der „Waldreiter“ nie auf diese Widerwärtigkeit eingegangen ist, tue ich es.

3. Der Bahnhofplatz ist die Visitenkarte einer Gemeinde. So hat je-

mand gesagt. Ist die Gemeinde gleicher Meinung? Wenn ja, was hat sie sich dabei gedacht, daß seit vielen vielen Monaten an der Ecke Kolonnenbargen gegenüber der Apotheke zwei Teerfässer liegen, und daneben ein Erdhaufen, der mit Disteln und anderem Unkraut überwuchert ist? Verschönerung ist es weiß Gott nicht, den Fremdenverkehr wird es kaum fördern, aber gestolpert ist schon mancher darüber . . . Hat kein einziger unserer Gemeindevertreter im Rat dagegengesprochen? Simepl.

Der „Blaue Hahn“

will wieder lebendig werden. Der den älteren Einwohnern Großhansdorfs so vertraute Name ist völlig verschwunden. Jetzt, wo neue Straßen durch die frühere Koppel „Zum Blauen Hahn“ geführt werden, wo eine Verbindung zwischen Eilbergweg und dem Gasthaus Mühlendamm geschaffen wird, wende ich mich an die Gemeindevertreter mit der Bitte, eine der Straßen oder einen Platz nach der alten Bezeichnung zu benennen. Den Heimatverein bitte ich, sich ebenfalls dafür einzusetzen. Es wäre Heimatpflege, wie sie durch Beibehaltung alter Flurnamen oft durch die Gemeinde geübt worden ist. Frau E. S.

Antworten:

Der Heimatverein teilt mit, daß von seiner Seite seit mehreren Jahren keine der gerügten Plakatierungen erfolgt sind. Er teilt seine Veranstaltungen nur durch seine Anschlagkästen im „Waldreiter“ und brieflich an seine Mitglieder mit.

Betten-Expert die Betten hat!

Bürgermeister Stelzner
antwortet wie folgt:

zu 1) Die Gemeindevertretung hat am 16. Juli 1953 eine Ortssatzung über die Baugestaltung beschlossen; in dieser Satzung ist auch die Frage der Werbung geregelt. Unter anderem ist verboten, die Anbringung von Anschlägen aller Art an Einfriedigungen, Masten, Brückengeländern, Bäumen usw. Ehe die Genehmigung des Ministers für Arbeit etc. nicht vorliegt, hat die Gemeindeverwaltung keine rechtliche Handhabe zum Einschreiten. Von der Gemeindeverwaltung werden keine Anschläge an Bäume gemacht.

zu 2) Die Sieker Landstraße ist als Landstraße 2. Ordnung Kreisstraße und vom Kreis zu unterhalten. Die Abzweigung vor dem ehem. „Hamburger Wald“ zur Gemeindestraße „Bei den rauhen Bergen“ ist ein Teil dieser Straße. Auch dieser Teil steht im Eigentum des Kreises. Die Gemeinde hat wiederholt an die Kreisverwaltung das Ersuchen gestellt, sich dieses Straßenteils anzunehmen, um so mehr, als dieser Straßenteil durch Maßnahmen der Besatzungsmacht in diesen schlechten Zustand versetzt worden ist, bisher ohne Erfolg. Der Kreis steht auf dem Standpunkt, daß diese Abzweigung als Nebenanlage der Kreisstraße von der Gemeinde zu unterhalten ist und ihm nur die Unterhaltungspflicht auf eine Fahrbahnbreite bis zu 6 Meter der Hauptstraße obliegt. Die Versuche der Gemeinde, die Schäden an der Strecke als unmittelbare Kriegsfolgen zu beheben, hatten ebenfalls keinen Erfolg. Bei der bekannten finanziellen Anspannung der Gemeinde, insbesondere durch das ausgedehnte Straßennetz von rd. 30 km war es der Gemeinde noch nicht möglich, hierfür die erforderlichen Gelder bereitzustellen.

zu 3) Soweit die Planung vor dem Bahnhof Schmalenbeck festlag, hat die Gemeinde hier durch die Verbreiterung des Ahrensfelder Weges und die Schaffung von Grünanlagen zu ihrem

Wort gestanden: „Der Bahnhofplatz ist die Visitenkarte einer Gemeinde.“

Über die Gestaltung der Flächen Ahrensfelder Weg—Kolenbargen gegenüber der Apotheke sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die beiden Teerfässer und der Haufen Splitt sind für die Ausbesserung der Straßendecke vorgesehen. Infolge des nassen Sommers konnte diese Arbeit noch nicht durchgeführt werden. Die Gemeindeverwaltung dankt für die Anregung, sie wird die Fässer an einer anderen Stelle lagern.



Photo: Heller, Großhansdorf

Das Bild zeigt die „Schattenseite“ dieses Sommers, den wir uns eigentlich etwas anders vorgestellt hatten. Mitten in Großhansdorf ist infolge des tagelang andauernden Regens der kleine Teich, genannt Fuchsteich, gegenüber dem ehem. Gasthaus Paape am 19. August 1954 überschwemmt, und zwar in dem Ausmaß, wie es das Bild zeigt. Die Überschwemmung nahm solche Formen an, daß nach einer Besichtigung durch die Gemeindevertreter angeordnet wurde, den Teich leerpumpen zu lassen. Die Freiwillige Feuerwehr Großhansdorf sowie der Zug der Feuerwehr Schmalenbeck machten sich an diese schwierige Arbeit. Vom frühen Abend bis fast in den Morgen pumpten zwei gewaltige Motorpumpen das Wasser in den benachbarten „Schulsteich“, welcher einen besseren Abfluß in die „Aue“ hat. Für die Schuljugend war dies nicht alltägliche Schauspiel eine interessante Unterbrechung in der total verregneten Hochsommerzeit.

Für jedes Haus in Dorf und Stadt

Mitteilungen

Sperrung. Die Hansdorfer Landstraße vom Manhagen bis zur Gaststätte Dunker ist wegen Begräbnungsarbeiten für den Verkehr gesperrt. Fahrzeuge, von Ahrensburg oder von der Autobahn kommend, müssen bei der Gemeindeverwaltung Großhansdorf in den Ihlendieksweg einbiegen und beim Kriegerdenkmal den Waldreiterweg benutzen.

Nicht vergessen:

Äpfel von W. Meyer, Groten Diek 42

Der Tennisclub Schmalenbeck e. V. ermittelte im Verlauf seines Internen Turniers die diesjährigen Clubmeister.

Auf einem festlichen Abend im Parkhotel Manhagen überreichte der Vorsitzende des Tennisclub Schmalenbeck e. V., Herr Holger Reimers, den nachfolgenden Siegern ihre Preise:

Herren-Einzel A: Herr Gert Ottmüller,
Damen-Einzel: Frau Käthe Harmsen,
Herren-Einzel B: Herr Holger Ziehm,
Herren-Doppel: Herr Gert Ottmüller /

Herr H. E. Steinwälder,
Damen-Doppel: Frau Magda Diercks /
Frl. Ingrid Hartmann,

Gemishtes Doppel: der 1. Preis wurde
geteilt zwischen: Frau Harmsen /
Herr G. Ottmüller, Herr und
Frau Voges,

Senioren-Einzel: Herr Hans Einwächter,
Junioren-Einzel: Kristian Krüger,
Juniorinnen-Einzel: Helga-Maria Nagel.

Zum Abschluß der Saison vereinigen sich die Mitglieder des TCS zu einem Festball am 30. Oktober im „Hotel Schadendorff“ in Ahrensburg.

Tüchtige erfahrene

Haushilfe

für kinderlosen Haushalt bei hohem Gehalt gesucht.

Johns, Großhansdorf
Ostpreußenweg 39, b. Wasserwerk

Standesamt

Geburten:

Ingrid Batzel, Papenwisch
Christel Schumacher, Beimoorweg 223
Klaus-Ulrich Wagner, Groten Diek 48
Angelika Warnholz, Eilbergweg 15
Petra Diekmann, Kolenbargen 13
Rüdiger Schwardt, Kolenbargen 76

Heiraten:

Klaus-Detlef Axmann, Waldreiterweg 38, und Christa Dittmar, Haffkrug
Heinz Kühl, Pinnberg 23, und Margrit Hingst, Hamburg
Gerhard Tunn, Bünningstedt, und Margarethe Kelmereit, Kolenbargen 57
Günther Fürbötter, Linau, Kr. Hztg. Lauenburg, und Eva Hauff, Kortenkamp
Rudolf Koßmehl, Beimoorweg 5, und Martha Nagel, Wöhrendamm 35

Sterbefälle:

Catharina Böttger, geb. Geertz, B. d. r. Bergen 47, 86 J.
Friedrich Griep, Hoisdorfer Landstraße 103, 71 J.
Willi Timmermann, Hoisdorfer Landstraße 30, 75 J.
Waldemar Balhaser, Hoisdorfer Landstraße 127, 60 J.
Wilhelmine Höhne, geb. Timmermann Eilbergweg 16, 51 J.

BRILLEN - MAURER
DIPLOMPTIKER
Ahrensburg
Muhlgauer Allee 8
Tel.: 2172
Lieferant aller Krankenkassen

Die freiwillige Feuerwehr Großhansdorf

feiert am **6. November**, ab 20 Uhr, ihr

58. Stiftungsfest

verbunden mit **Preisschießen** und **Tombola** in der Gaststätte **C. Dunker**, Mühlendamm. Beachten Sie wegen der Schießtage unsere Plakate.

Hierzu lädt freundlichst ein **der Festausschuß**

Betten - Expert die Betten hat!

Gaskühlschränke u. Warmwassergeräte

Gasgeräte

San. Anlagen

auf Teilzahlung

W. MÜCKEL

Schmalenbeck · Ruf 22 41

Bauklempnerei

Bedachung

● Besuchen Sie bitte meinen Ausstellungsraum! ●

Darf ich Ihnen einen **guten Rat** geben?

Beginnen Sie rechtzeitig mit Ihren **Weihnachtseinkäufen!**

Sie finden bei mir eine **große Auswahl** an **praktischen Geschenken** für die **Dame**, für den **Herrn**, für das **Kind!**

Clara Lahrson, Textilwaren, Sieker Landstr. 230

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

Vierbergen · Ruf 21 08

In bester Qualität

alle

*Fleisch- und
Würstwaren*

PAUL REUTER, Schmalenbeck

Sieker Landstraße 203 · Ruf 21 07

Für



Leckermäuler



Leseratten



Edelräucher



Freunde guter Tropfen

alles bei **Carl Krohn, Kiekut**

Vom 1. November 1954 ab habe ich meinen **Verkaufskiosk** mit **Fahrradstand** am Bahnhof Schmalenbeck an Herrn **Walter Matthias**, Sieker Landstraße 171, verpachtet.

Ich danke allen meinen Kunden für das bewiesene Vertrauen und bitte, es auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Ende Oktober 1954

Reinhold Rieck

Den Bewohnern von Schmalenbeck, Großhansdorf und Umgegend teile ich höflichst mit, daß ich die **Drogerien am Bahnhof Schmalenbeck und Kiekut** von Herrn E. Sumowski übernommen habe.

Langjährige Fach Erfahrung sichert Ihnen zuverlässige Bedienung. Ich bitte um Ihren geschätzten Zuspruch.

Wolfgang Reder

BERG & DIDKOWSKY

HOLZHANDLUNG

Schmalenbeck - Tritttau - Schwarzenbek - Segeberg

Tel.: Ahrensburg 2343

**Kachelöfen, Heißluftöfen, Allesbrenner
Kohlenherde, Ofenrohre, Knie u. Zubehörteile**

bei **H. KIEHR**, Hoisdorfer Landstraße 58 Ruf 20 24



hat den besten Lebensmut!

*Gut ruht es sich in Betten
von*

**BETTEN-
Zubert**

Ahrensburg, Hagener Allee 14, Tel. 20 28



OPEL
Olympia
REKORD

auf allen Straßen

100 000fach bewährt

Zu einer unverbindlichen Probefahrt gern bereit:

Fr. Möller jr., Großhansdorf

Winter-Lodenjoppen warm gefüttert DM **49,-**

Winter-Lodenjoppen rein Wolle, beste Qualität **69,-**
Taschen mit Leder eingefaßt

Leder-Mäntel in grün u. blau, in besten Qualitäten ab **178,-**

Leder-Jacken braun, Zwei-Reiher, mit Mufftaschen **128,-**
Velveton-Futter ab

Das Fachgeschäft

für Herren-, Knaben- u. Berufskleidung

Kastorf

Ahrensburg

Manhagener Allee 6 · Ruf 29 82

Hans Herm. Glöe

Ruf 31 54 **Elektromeister**

Nach Geschäftsschluß 22 98

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 180

 Anfang November Verlegung nach Sieker Landstraße neben der Hochbahnbrücke

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANDS DORF

Wöhrendamm 35 · Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Kaninck bietet an:

1a Kaffee-Sahne 3 Dosen 0,88

Cal. Bienenhonig (garant.rein) 500 g 1,35

Heringsfilet in Tomaten 0,95

Sammeln Sie meine Rabattmarken

Es lohnt sich!!

Heinrich Kaninck

Schmalenbeck, Am Bahnhof · Tel. Ahrensbg. 2008

Lieferung frei Haus!

Dauerwellen, Volltönung, Tönung!

Frisieren modern in Schnitt und Form gut und preiswert ausgeführt bei

Damen- u. Herrenfriseur **Hans Janzen**, Siek, a. d. Autobahn · Ruf: Siek 140

Ob Brot, ob Brötchen oder Torte,
leckere Kuchen jeder Sorte,
kauft's, bestellt es,
nehmt's gleich mit —
alles frisch bei **Bäcker Schmidt**

**Gefüllte
Mocca-Schokolade**

200 g DM **1,10**

Kaffee-Rösterei **H. Langzauner**

Ahrensburg, Manhagener Allee 9, Ruf 31 24

Massage - Lichtbäder Heilgymnastik

Knick-Spreiz-Senkfußbehandlung

Privat und sämtliche Krankenkassen

Katharina Eggers, staatl. geprüft

Schmalenbeck, Ihlendicksweg 6

Rum

in großer Auswahl.

Spirituosen - Fachgeschäft

G. Peemöller

Sieker Landstr., Ecke Groten Diek · Ruf 2076

● **Lichtdrucke - Paßbilder - Fotokopien** ●

Stern-Drogerie **Paul Diderich**, Großhansdorf a. Bahnhof, Ruf 24 63

Öfen u. Herde

in jeder Ausführung
— auch auf Teilzahlung —

Kohlenschütter und alle Winterartikel

Eisenhaus Schmalenbeck

Kolenbargen 34

Achtung!

Damit die Weihnachtsanzeigen rechtzeitig erscheinen, gelten folgende Termine:
für das Novemberheft: der **9. Nov.**
für das Dezemberheft: der **1. Dez.**

Schonend u. blütenweiß

wäscht für Sie in wenigen Stunden

die Automaten-Wäscherei **Walter Reinhard**
Großhansdorf · Schaapkamp

Ruf 29 37

Eindeckung Ihrer Grabstelle

führt wie immer geschmackvoll aus

Kränze

Herzen

Kissen

HERBERT LUTGE

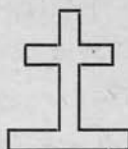
Gartenmeister

Schmalenbeck, am Bahnhof · Ruf 27 73

Sträube

in allen

Preislagen



Grabmalkunst Paul Niquet

Bildhauerei und Steinmetzbetrieb

Vertretung: **ANNEMARIE ROHDE**, Schmalenbeck

Bei den Rauhen Bergen 48 · Ruf: Ahrensburg 28 55



**ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT
GROSSMANN & TIMMERMANN**

GROSSHANSDORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Er. A. Schmidt Ww., Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 67 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.